Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 80 (1986)
Heft: 6

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Christsein im Sozialismus» ist ein Thema, das uns als Christen und Sozialisten immer wieder neu betroffen macht und betrifft. Darüber handelt auch die Predigt «Feindesliebe», die Carl Ordnung uns geschenkt hat. Diesmal geht es unserem Freund nicht um das Problem der Feindesliebe im Ost-West-Gegensatz (vgl. NW 1984, S. 371 ff.), sondern um die existentielle Situation von Christen in der DDR, die Zurücksetzungen im Berufsleben und bei der Ausbildung erfahren. Was wäre, fragt Ordnung, wenn sie nicht mit «Verbitterung und Beschimpfung», sondern mit «Freundlichkeit und Wohltun» reagierten?

Um Nicaragua ist ein Informationskrieg entbrannt. Auch in der Schweiz gibt es Leute, Nationalräte sogar, die meinen, die gewalttätige Contra und deren Chef im Weissen Haus unterstützen zu müssen. Als ideologischer Vorwand dienen ihnen tatsächliche oder (meist) vermeintliche Irrwege der sandinistischen Revolution. Hier Dichtung (sprich: Verleumdung) und Wahrheit auseinanderzuhalten, ist der Sinn des Gesprächs, das ich mit Viktor Hofstetter, Provinzial der Schweizer Dominikaner, und Roman Berger, Auslandredaktor beim «Tages Anzeiger», führen durfte. Der anschliessende «Aufruf zum Handeln», den bereits über tausend Einzelpersonen unterschrieben haben, zeigt, dass unser Protest auch konkret werden kann und muss.

In der Reihe historischer Beiträge zum Religiösen Sozialismus veröffentlichen wir in diesem Heft Andreas Studers «Rückeroberung eines Kirchenliedes». Gemeint ist das Lied «Grosser Gott, wir loben dich», das in der Textfassung von Karl von Greyerz einmal als Bekenntnis zum Antimilitarismus gemeint war. Es fand später Aufnahme ins evangelische Kirchengesangbuch und ist heute eines der meistgesungenen Kirchenlieder – auch in der Schweizer Armee. In den sechziger Jahren wurde sogar vorgeschlagen, das Lied zur Schweizer Nationalhymne zu erheben. Es wird Zeit, dieses Lied zu seinem Ursprung zurückzuführen, damit es uns wieder zu befreiendem Handeln motivieren kann.

Mehr als 90 000 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben bereits die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» unterzeichnet. Die Initianten haben daher allen Grund, auf das Zustandekommen ihres Volksbegehrens zu hoffen. Andreas Gross orientiert über dieses «Projekt im Aufwind» und bittet die Leserinnen und Leser, die es unterstützen möchten, um ihre Unterschrift auf der beiliegenden Karte. In diesem Heft gedenkt Andreas Gross auch unseres Freundes Hans Volkart, der am vergangenen 20. Mai im 91. Altersjahr gestorben ist. Als religiöser Sozialist und Pazifist, der bis kurz vor seinem Tod noch Unterschriften für die GSoA-Initiative gesammelt hat, setzte er Zeichen der Hoffnung für eine andere Gesellschaft.

Die «Zeichen der Zeit» befassen sich mit Rudolf H. Strahms Buch «Vom Wechseln der Räder am fahrenden Zug», das «sozialdemokratische Entwürfe für eine Schweiz von morgen» entwickelt, also ebenfalls den Anspruch erhebt, die «Zeichen der Zeit» zu erkennen. Mit welchem Recht, das ist die Frage, über die auch in unserer Zeitschrift diskutiert werden kann und soll.

Willy Spieler